

# Digitale Förderung

Digitale Kenntnisse sind in vielen Berufen heute eine Grundvoraussetzung. Die Initiative Digi-Fö und das CoderDojo Wien zeigen, wie diese an Kinder und Jugendliche vermittelt werden können.

VON SANDRA KNOPP UND UDO SEELHOFFER

Wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen, wie Technologien funktionieren und wie man dieses Wissen anwendet.

Manche wollen im CoderDojo Computerspiele programmieren, andere an Websites arbeiten. „Die Kinder bringen die Ideen mit, MentorInnen aus dem IT-Bereich helfen, diese umzusetzen“, erklärt Daniel Wagner, Obmann von CoderDojo Wien. Die Initiative entstand vor acht Jahren in Irland. Inzwischen gibt es das Programm in über 100 Ländern. „Coder“ steht für Codieren, „Dojo“ für den Trainingsraum im asiatischen Kampfsport.

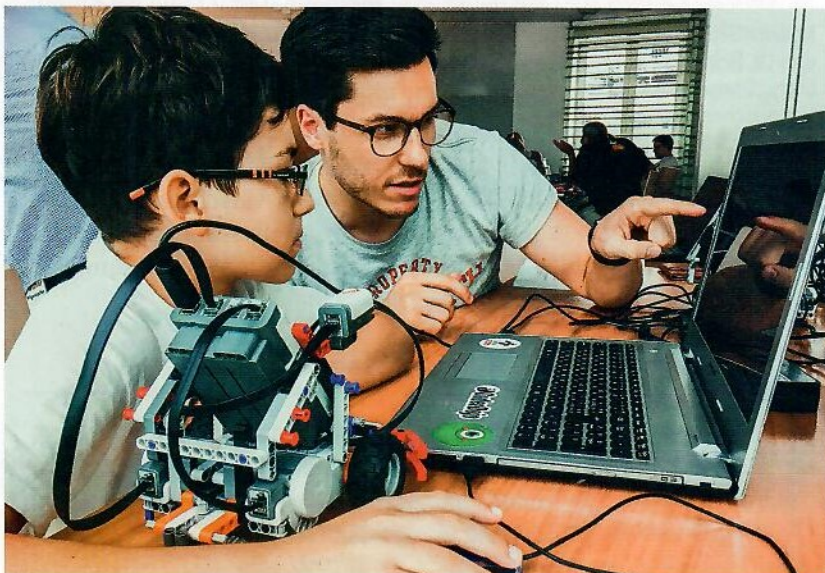
Die MentorInnen arbeiten ehrenamtlich, das Programm ist kostenlos. Der soziale Hintergrund soll keine Rolle spielen. Wagner und seine KollegInnen versuchen, Leihgeräte für Kinder ohne Laptops zu besorgen. Dabei und beim Trainingsraum wird CoderDojo von Unternehmen wie Verbund, Wien Energie, Microsoft und Wagners Arbeitgeber, einem Süßwarenerzeuger, unterstützt. Wagner ist dort im IT-Bereich beschäftigt. Er erfuhr vor fünf Jahren von CoderDojo und war begeistert. „Wir vermitteln, wie Technologien funktionieren und wie man dieses Wissen anwendet.“

## Aufbrechen der Männerdomäne

Die jüngsten TeilnehmerInnen sind acht Jahre alt. Momentan finden die Workshops Pandemie-bedingt online statt. Betreut werden sie von einem Mentoring-Team. Wichtig sei laut Wagner, dass Mentorinnen an Bord sind, um gezielt Mädchen ansprechen zu können. Immer noch trauen sich viele Mädchen und junge Frauen digitale Fertigkeiten nicht zu. Die MentorInnen erkundigen sich bei den Teilnehmern, ob ihre Schwestern vielleicht einmal mitkommen möchten. Vor der Pandemie haben bis zu 40 Teilnehmerinnen regelmäßig mitgewirkt. Auch nach fünf Jahren ist Wagners Begeisterung für CoderDojo ungebrochen: „Es bereichert mein Leben.“ Am meisten freut es ihn, zu sehen, „welche Freude Kinder haben, wenn ihre Idee funktioniert“.

## Digitale Grundkenntnisse

Es gibt aber auch Kinder und Jugendliche, die in der digitalen Welt noch nicht so weit sind wie jene bei CoderDojo. Sie haben oft nicht einmal einen Computer. Zu Ostern 2020, im Lockdown, bekam Marcel ein besonderes Geschenk: einen eigenen Laptop. Der 14-Jährige besucht eine Mittelschule in Wien und benötigte im Distance-Learning einen PC. Wie man überhaupt mit einem Computer umgeht, haben er und seine KlassenkameradInnen von Oktober 2020 bis Februar 2021 in einem speziellen Schulprojekt gelernt: „Wir haben im Digi-Fö-Kurs erfahren, wie man eine Präsentation in PowerPoint und im Word macht, wie man E-Mails besser bearbeitet und wie das Zehn-Finger-System funktioniert“, erzählt er stolz.



Bei CoderDojo unterstützen ehrenamtliche Mentoren aus dem IT-Bereich die Kinder und Jugendlichen bei ihren digitalen Projekten.





Bei CoderDojo lernen die Kinder und Jugendlichen, wie man Webseiten entwickelt oder Apps und Spiele programmiert.



Daniel Wagner arbeitet im IT-Bereich eines Süßwarenherstellers und ist Obmann von CoderDojo Wien.



Die Pädagogin Ludmila Schindler gründete vor knapp zwei Jahren die digitale Förderinitiative Digi-Fö.

„Wenn Kinder keine digitalen Grundkenntnisse haben, nützt ihnen auch der schönste Laptop nichts“, sagt Ludmila Schindler. Vor knapp zwei Jahren gründete sie die digitale Förderinitiative „Digi-Fö“. Damals arbeitete die Mutter zweier Jugendlicher als Pädagogin an einer Mittelschule in Wien. Sie unterrichtete SchülerInnen der siebenten Schulstufe in einer Integrationsklasse. Diese erhielten im Rahmen der verbindlichen Übung einmal pro Woche 50 Minuten Unterricht in digitalen Grundkompetenzen – für die Pädagogin angesichts der Pandemie viel zu wenig: „Den Kindern fehlten die digitalen Fertigkeiten für das Distance-Learning zuhause.“ Das wollte Ludmila Schindler ändern, denn es geht um deren berufliche Zukunft: „Es ist wichtig, dass sie den Umgang mit Computern von klein auf erlernen.“ Marcella Klassenkollegin Daniela hat im Herbst 2020 am Digi-Fö-Kurs teilgenommen. „Ich habe viel gelernt, was mir jetzt in der Berufsorientierung nützlich ist“, erzählt sie.

Angeboten wird Digi-Fö ab der dritten Klasse Volksschule. „Ab diesem Alter können die Kinder digitale Inhalte schnell erlernen und umsetzen“, ist Ludmila Schindler überzeugt. Das erworbene Wissen sei eine gute Basis für den Einstieg in den Informatikunterricht, der heute digitale Grundbildung heißt. Dieser soll ab dem kommenden Schuljahr bereits ab der ersten Klasse Mittelschule und AHS und nicht wie bisher ab der dritten Klasse angeboten werden.

### Sicherheit im Netz

Mittlerweile beteiligen sich mehr als 30 Wiener Schulen mit mehr als 300 SchülerInnen an der digitalen Förderinitiative. Digi-Fö wird von Wolfgang Gröpel aus der Bildungsdirektion Wien geleitet, Schirmherr ist Bildungsdirektor Heinrich Himmer. Finanziert werden die Kurse durch Sponsoren. Dazu zählen die Arbeiterkammer Wien, Vereine wie springboard und Unternehmen wie die Umdasch-Gruppe. Die KursleiterInnen arbeiten nach einem Orientierungsleitfaden: Vermittelt wird auch Sicherheit im Netz. Im März starteten die nächsten 14 Schulen mit den digitalen Förderkursen. Diese laufen bis Ende des Sommersemesters. Für Kinder mit Behinderung gibt es ein adaptiertes Konzept.

Ludmila Schindler kam Anfang der 1980er-Jahre im Alter von acht Jahren von Polen nach Wien, sprach damals kaum Deutsch. Ihre schulische Entwicklung verdankt sie engagierten LehrerInnen. Nun hilft die Pädagogin anderen. „Wir loben die Kinder für ihren Einsatz. Ich freue mich, in diese fröhlichen Gesichter zu sehen.“ ■

Den Kindern fehlten die digitalen Fertigkeiten für das Distance-Learning zuhause. Das wollte ich ändern.